

# Eber haben andere Ansprüche an die Mast

Erfahrungen aus Deutschland zeigen, dass die Ebermast durchaus wirtschaftlich ist. Sie zeigen, dass Eber trotz geringerer Futteraufnahme mit höheren Tageszunahmen, einer besseren Futtermittelverwertung und einem höheren Magerfleischanteil punkten.

Das Ende der betäubungslosen Ferkelkastration rückt in Deutschland und vielen anderen europäischen Ländern näher (siehe Kasten «Europa peilt Ebermast an»). Alternativen sind die Kastration unter Betäubung, die Impfung gegen Ebergeruch oder eben die Ebermast. Letztere ist im Moment die gängigste Lösung in Deutschland, wie Bernhard Walgern anlässlich der Melior-Schweinefachtagung erklärte. Er ist Produktionsmanager Schwein bei der Agravis Raiffeisen AG, einem genossenschaftlichen Agrarhandels- und Dienstleistungsunternehmen im Norden Deutschlands. Seit 2008 sammelt Agravis Erfahrungen in

der Ebermast und entwickelt Ebermastkonzepte.

## Eber sind aktiver als Kastraten und Sauen

Bernhard Walgern erzählt, dass die Eber in der Regel getrennt von den weiblichen Tieren gemästet würden. Einerseits, um den Ebern ein angepasstes Futter anbieten zu können, andererseits aber auch, um Trächtigkeiten bei den weiblichen Mastschweinen zu verhindern. «Die Eber sind aktiver als Kastraten und Sauen, was aber nicht heissen muss, dass sie aggressiv sind», sagt er. Jungeber können bereits in der Vormast durch ein lebhafteres Verhalten auffallen. Die Unruhe in der Gruppe wird in der Regel

aber erst grösser, wenn die Eber geschlechtsreif werden. Während einzelne Eber versuchen aufzuspringen, versuchen die anderen wegzulaufen. Dadurch wird auch die Geräuschkulisse lauter. Beobachtet wird vor allem das Aufreiten, aber auch Rangeleien wie stossen und beißen. Tiere mit einigen Kratzern kommen vor, grössere Verletzungen sind aber eher selten.

Eber bilden untereinander eine intensive Rangordnung. Schwache und kranke Tiere werden von den Ebern schneller abgesondert. Es bedarf deshalb einer grossen Aufmerksamkeit, um solche Tiere frühzeitig aus der Bucht zu nehmen und grössere Verletzungen zu verhindern. Es

empfiehlt sich, während der Mast keine Umgruppierungen vorzunehmen, so dass eine stabile Rangordnung erhalten bleibt. Das Zusammenstallen nach den ersten Verkäufen ist jedoch problemlos möglich, wenn die Tiere in eine neue Bucht eingestallt werden.

## Fressen weniger und haben höhere Zunahmen

Das lebhaftere Verhalten ist aber schon der einzige negativ behaftete Punkt. Denn die Eber weisen hervorragende Masteigenschaften auf. Richtig gefüttert und gemanagt, können sich diese zu einem wirtschaftlichen Vorteil entwickeln. So fressen Eber weniger als ihre weiblichen und kastrierten Mastkollegen und weisen trotzdem die besseren Tageszunahmen auf. Um trotz der niedrigeren Futteraufnahme das volle Leistungspotenzial auszuschöpfen, ist

## Europa peilt Ebermast an

Im Dezember 2010 haben viele europäische Branchenverbände sowie Tierschutzorganisationen in der Brüsseler Deklaration erklärt, ab 2018 keine Ferkel mehr zu kastrieren. Als mittelfristiges Ziel wird die Ebermast angestrebt, obwohl die Skepsis noch gross ist. Die Ebermast ist aber nichts Neues. Beispielsweise ist sie in Irland, Grossbritannien und Portugal gang und gäbe.

Ebergeruch kommt erst beim Erhitzen des Fleisches zum Vorschein. Wird das Fleisch zu Rohessprodukten verarbeitet, entsteht kein Ebergeruch.

eine auf die Eber abgestimmte Nährstoffkonzentration des Futters mit einer hohen Verdaulichkeit erforderlich. Eber benötigen insbesondere erhöhte Gehalte an Lysin und den weiteren essenziellen Aminosäuren. Spezielles Ebermastfutter ist dadurch teurer als gewöhnliches Mastfutter.

Da die Eber aber weniger fressen und dazu noch eine bessere Futtermittelverwertung aufweisen, benötigen sie deutlich weniger Futter als Kastraten und Sauen. Die Versuche der Agravis zeigen, dass Eber je Kilogramm Zuwachs 0,3 bis 0,5 kg Futter weniger benöti-

**«Stress, aber auch Aggressivität und Schmutz können den gefürchteten Ebergeruch hervorrufen.»**

Bernhard Walgern,  
Agravis Raiffeisen AG (D)

gen. Das sind pro Schwein rund 27 bis 45 kg weniger Futter während der ganzen Mast. Die Futtereinsparungen über das Jahr hinweg sind also massiv. Dazu kommt, dass die bessere Futtermittelverwertung auch zu einer geringeren Nährstoffausscheidung und damit zu einer besseren Nährstoffbilanz führt. Die Beobachtungen zeigen, dass Eber, die mit einem bedarfsdeckenden Ebermastfutter gefüttert werden, weniger Unruhe zeigen als Eber, die mit einem normalen Mastfutter gefüttert werden.

## Mehr Magerfleisch, weniger Fettauflage

Der Eber produziert weniger Fett als Kastraten, was sich im höheren Magerfleischanteil zeigt. Dafür ist die Schlachtausbeute um rund 1,5 Prozent tiefer. Um trotzdem ein ähnliches Schlachtgewicht von 93 bis 97 kg und eine ausreichende Teilstückgrösse zu erzielen, werden die Eber teils mit einem 2 bis 3 kg höheren

Lebendgewicht geschlachtet. Aufgrund der höheren Tageszunahmen werden Eber gleichzeitig oder teilweise sogar früher geschlachtet als Sauen und Kastraten.

Als eine Herausforderung bezeichnet Bernhard Walgern die Gewichtsbeurteilung der Eber. Aufgrund der schlanken Bäume wirken sie leichter als sie tatsächlich sind. Er empfiehlt deshalb unbedingt, die Eber zu wägen, um zu vermeiden, dass sie zu schwer geschlachtet werden.

Während Kastraten im letzten Schlachtabschnitt eher reduziert gefüttert werden, um eine Verfettung zu vermeiden, können Eber in der Regel bis zum Schlachtzeitpunkt ad libitum gefüttert werden. Auch beim Fressverhalten ergeben sich Unterschiede. Eber sind Feinschmecker, wie sich Bernhard Walgern ausdrückt. Sie sind sensibler und es dauert länger, bis sie sich an eine Futterumstellung gewöhnt haben. Störungen in der Fütterung, wechselnde Fütterungszeiten und ändernde Fütterungsreihenfolgen können bei ihnen Stress auslösen. Die Erfahrungen der Mäster zeigen, dass es sich empfiehlt, die Eber immer zuerst zu füttern, um Unruhe zu vermeiden.

## Geruchsabweichungen sind betriebsabhängig

Stress, aber auch Aggressivität und Schmutz können den gefürchteten Ebergeruch hervorrufen. Ist Stress im Spiel, können sich die für den Ebergeruch verantwortlichen Hormone Androstenon und Skatol schnell bilden. Neben einer zu geringen Nährstoffkonzentration im Futter, Störungen in der Fütterung oder einer rationierten Fütterung können auch ein zu enges Tier-Fressplatz-Verhältnis, das Verladen und der Transport zu Stress führen. Andererseits ist die Geruchsbildung auch abhängig von der Hygiene,

weshalb die Sauberkeit der Liegebereiche wichtig ist. In mehreren Untersuchungen konnte festgestellt werden, dass der Skatolgehalt bei verschmutzten Buchten oder schlechter Stallluft erhöht ist.

Was die Geruchsabweichungen des Eberfleisches betrifft, so zeichnen sich grosse Unterschiede zwischen den Betrieben ab. Untersuchungen zeigen, dass der Grossteil der Mastbetriebe einen Anteil Geruchsabweichler von 1,5 bis 4,5 Prozent bei den Ebern aufweist. 15 bis 20 Prozent der Betriebe liegen zwischen 4,5 und 8 Prozent Geruchsabweichler.

Ein geringerer Futtermittelverzehr, eine bessere Futtermittelverwertung, höhere Tageszunahmen und ein höherer Mager-

fleischanteil: Die Ebermast bringt deutlich wirtschaftliche Vorteile, wenn einige Punkte eingehalten werden. Der Aufwand dazu ist kaum grösser, im Gegenteil, die Kastration entfällt und damit auch das Infektionsrisiko durch die Schnittwunde. Die Mast der männlichen Schweine erfordert aber eine intensive Tierbeobachtung. Eventuell sind auch Investitionen nötig, um die weiblichen und männlichen Tiere getrennt füttern zu können. Dass die Ebermast in Deutschland machbar ist und Zukunft hat, bezeugen die Mäster selber: Beinahe 100 Prozent der Mäster, die bis jetzt in die Ebermast eingestiegen sind, wollen auch in Zukunft Eber mästen. | Aline Kuenzi

## Schweiz bietet Ebermast-Eber an

Seit 2010 werden in der Schweiz alle Ferkel unter Narkose oder Betäubung kastriert. Trotz den hohen Investitionskosten und auch den laufenden Kosten ist es eine Übergangslösung.

Gemeinsam mit Partnern hat die Suisag in einem Projekt eine Leistungsprüfung gegen Ebergeruch entwickelt. Diese Methode ist nun praxisreif und wird in der Endstufenlinie Premo bereits angewendet. Noch ist das Merkmal Ebergeruch aber nicht Teil des Zuchtziels. Die Suisag bietet nun erste Eber mit einem geringen Ebergeruchsrisiko an. Diese werden als EM-(Ebermast)Eber

bezeichnet und weisen einen hohen Ebergeruchsindex (EGI) und eine hohe Sicherheit von über 50 Prozent auf. Sollte die Ebermast in der Schweiz aktuell werden, dann stünden geeignete Zuchteber bereit.

Das Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) untersucht in einem Projekt das Verhalten der Eber in einer reinen Ebergruppe und in einer gemischten Gruppe mit weiblichen Tieren. Daneben werden auch Aggressionen und Verletzungen angeschaut und die Tiere auf allfällige Trächtigkeiten und Geruchsauffälligkeit untersucht.



Bild: zvg

Ebermast in Deutschland: Die Erfahrungen zeigen, dass Eber aktiver sind als Kastraten und Sauen. Eine getrennte Mast empfiehlt sich, um den Ebern ein angepasstes, höher konzentriertes Futter zu verabreichen.



Bild: Mirjam Höltinger

Das FiBL untersucht in einem Projekt das Verhalten der Eber in reinen Ebergruppen und gemischten Gruppen mit weiblichen Tieren.